

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsbestellern und in allen Kiosken erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen

Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Rund um den Erdball / Mensch und Energie
Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der komm. Genossenschaftler

Beilage: drei Haus monatlich 2,50 Reichsmark, durch die Post bezogen monatlich 2,20 Reichsmark
(ohne Abstellungsgeld) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-III, / Geschäftsstelle
und Redaktion: Albertstr. 2 / Fernsprecher: 17259 / Postfach: Dresden Nr. 18690
Kontakthelfer: Montag von 10 bis 18 Uhr allgemeine Sprechstunde, Mittwochs von 17 bis 18 Uhr
betriebs- und arbeitsrechtliche Fragen, Freitags von 15 bis 19 Uhr juristische Sprechstunde

Anzeigenpreis: die neunmal gestaltete Nonpareilzeile oder deren Raum 0,35 RM, für Familien-
anzeigen 0,20 RM, für die Restzeile anschließend an den dreißigtägigen Teil einer Zeitschrift 1,50 RM.
Anzeigenannahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-III, Albertstr. 2 / Die
"Arbeiterstimme" erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer
Preise besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

6. Jahrgang Dresden, Sonnabend den 26. April 1930 Nummer 97

Heraus am 1. Mai!

Rüfset zum politischen Massenstreik! — Organisiert den revolutionären
Massenaufmarsch der proletarischen Einheitsfront!

An die deutsche Arbeiterklasse!

Arbeiter und Arbeiterinnen! Jungarbeiter!
Klassen Genossen!

Ein Jahr ist seit dem 1. Mai 1929 vergangen, seit jenen Tagen, an denen die Sozialdemokratie und ihr Zögeling der blutigen Meberfall der bürgerlichen Staatengewalt auf die Demonstration des Berliner Proletariats organisierten, an denen 33 Proletarier durch den sozialfaschistischen Polizeiteror hingerichtet und 300 bis 400 verwundet wurden. Seit jenen Tagen, an denen die revolutionäre Arbeiterklasse im Bedding und in Kämpfen Barrikaden gegen die Polizei- und Sozialfaschisten der SPD, erzielte und heldenmütigen Widerstand leistete. Seit jenen Tagen, an denen der Sozialdemokrat Everting die Wehrorganisation des deutschen Proletariats, den Roten Frontkämpferbund, in die Illegalität trieb.

Die Jugend der deutschen Arbeiterklasse sammelte sich zu einem in Leipzig zum Aufmarsch der 100 000 und demonstrierte mit dem wuchtigen Sturmschritt ihrer Sturmbrigaden den revolutionären Kampfgeist, die fühne, entschlossene revolutionäre Wehrhaftigkeit der deutschen Arbeiterjugend.

Der Reichsjugendtag war zugleich ein kraftvoller Auftakt für die revolutionären Massendemonstrationen am kommenden 1. Mai.

Wohlfühlstand ist zu einem in Leipzig durch die Schuld des „finen“ sozialdemokratischen Polizeipräsidenten Gleichner vergiftet worden. Die deutsche Arbeiterklasse wird das Vermächtnis des ermordeten Jungproleten ebenso wenig vergessen, wie das Andenken der 33 Opfer des Stutmal 1929.

Der 1. Mai steht im Zeichen der Zuspitzung der Klassenkämpfe, einer neuen Verschärfung der Angriffe des herrschenden Finanzkapitals auf die werktätigen Massen und des immer entschlosseneren Widerstandes und Kampfwillens der Arbeiterklasse Deutschlands. Die Saat der Sozialdemokratie ist aufgegangen. Das Bürgerblockkabinett, das die deutsche Bourgeoisie nach dem Hinanwurf der sozialdemokratischen Koalitionsminister eingeleitet hat, führt den Generalangriff des Finanzkapitals auf die arbeitende Bevölkerung durch.

Steuerlasten und Hungerzölle, wie es sie noch in keinem anderen kapitalistischen Lande der Welt gab, neue Rationalisierung, neue Massenentlassungen, Lohnabbau trotz gleichzeitiger Teuerung — das ist das Programm des Bürgerblocks, das ist das Programm der Hindenburg-Regierung!

Die Regierung Brüning-Schiele führt durch, was ihr Minister Brodt vor Monaten ankündigte:

„Wenn in einer Nacht plötzlich 20 Millionen Deutsche ums Leben kämen, dann wären wir das reichste Volk der Welt!“

Die Regierung Brüning-Schiele handelt nach diesem Satz. Sie will — so erklärte der Justizminister Brodt wortwörtlich — „über Blut fließen lassen, selbst wenn ein paar Millionen von der sogenannten Kanaille daran glauben müßten“, ehe sie Lohnsenkungen zugehen läßt. Milliardengelder für die Großgravier und Jantur, riesige Steuererleichterungen für die Schwerindustrie und die Großbanken, für die Börsenspieler und Spekulanten und zugleich

der maßlose, unerfällliche Raubzug gegen die „Kanaille Volk“, gegen die Massen der Werktätigen, der Ausgebeuteten, der Hungernden!

Raub der letzten kümmerlichen Reste der Sozialpolitik, neuer schändlicher Abbau der Erwerbslosenunterstützung, neuer Feldzug gegen die Betriebsarbeiter, um ihren Lohn zu drücken, um immer höheren Profit aus ihnen herauszupressen!

Das ist das Programm des Bürgerblocks. Mit dem Ausnahmeparagraphen 48, mit der Diktatur des Reichspräsidenten, mit dem offenen Versuch selbst der bürgerlichen Bevölkerung, mit dem Staatsstreich des Reichswahrgenerals will die Regierung Brüning-Schiele nach ihrer

offenen Ankündigung ihr Hungerprogramm gegen die Werktätigen durchsetzen.

Die Sozialdemokratie hat dem Bürgerblock in den Sattel geholfen. Die Sozialdemokratie hat dem regierenden Finanzkapital die Waffen geliefert, mit denen es die arbeitenden Massen angreifen kann und ihren Widerstand zu brechen versucht.

Die Sozialdemokratie ist auch außerhalb der Regierung die wichtigste Stütze der Bourgeoisie, das unerfällliche Vollwerk des kapitalistischen Systems gegen den proletarischen Aufstand.

Die Sozialdemokratie kommandiert im Reichstag die Duhende ihrer Abgeordneten zur Stimmhaltung ab, um dem Bürgerblockkabinett eine Mehrheit zu verschaffen; sie bietet immer von neuem der Bourgeoisie ihre Dienste an. Sie legt ihre Minister in Preußen, ihre Polizeipräsidenten, Landräte, Bürgermeister für die Durchführung des Hungerregimes der Bürgerblockregierung ein. Sie spaltet weiter die Gewerkschaften und legt die Streikbrecheraktion der sozialfaschistischen Gewerkschaftsbürokratie fort, um den proletarischen Widerstand gegen den Hungerkurs des Finanzkapitals zu lähmen.

Ohne die Sozialdemokratie kein Bürgerblock! Ohne die Sozialdemokratie keine Hindenburg-Diktatur!

Darum kein erfolgreicher Kampf gegen die Bürgerblockdiktatur, der sich nicht zugleich gegen die sozialdemokratischen Stützgebühler des Bürgerblocks richten würde!

Das Hungerregime gegen die deutschen Werktätigen, die Diktaturdrohungen des herrschenden Finanzkapitals sind zugleich die Einleitung für den verschärften imperialistischen Kriegskurs gegen die Sowjetunion.

Während in der ganzen kapitalistischen Welt die Wirtschaftskrise herantreibt, während Fabriken stillgelegt, Tausende und Hunderttausende von Arbeitern aufs Pflaster geworfen werden,

während immer krasser die Unfähigkeit des Kapitalismus in Erscheinung tritt, den Massen Brot und Arbeit zu verschaffen, während in Deutschland über 3 Millionen Erwerbslose Hunger leiden und das Los der Betriebsarbeiter durch Karzarbeit, Lohnabbau, Antreiberei immer unerträglicher wird, —

währenddessen vollzieht sich in der Sowjetunion unter der proletarischen Diktatur der gewaltige sozialistische Aufbau!

Neue Fabriken, neue Werke entstehen. Neue Eisenbahnen erschließen weite Gebiete dem Verkehr und der sozialistischen Wirtschaft. Gleichzeitig mit den gigantischen Erzeugnissen der Industriellierung vollzieht sich die Kollektivierung der Landwirtschaft, bricht sich der Sozialismus auf dem Dorfe Bahn. Beseitigung der Arbeitslosigkeit, Einführung des Siebenstundentages und der fünfjährigen Arbeitswoche, Steigerung des materiellen Wohstandes aller Proletarier — das ist das bolschewistische Gegenstück zum Elend und zur Krise des Kapitalismus!

Gegen das Land der proletarischen Diktatur, gegen die Sowjetunion, rüfset die kapitalistische Welt, rüfset vor allem auch Hindenburg-Deutschland zum imperialistischen Krieg! Die Pfaffen aller Konfessionen entfalten eine wüste Felle für den imperialistischen Kreuzzug gegen die Sowjetmacht. Die Sozialdemokratie versucht in schamloser Antisowjetische die katholischen und evangelischen Pfaffen, die jüdischen Rabbiner, den Stahlhelm und die Nationalsozialisten, diese Einheitsfront der Kriegshetze, nach zu übertrumpfen. Die Gefahr des imperialistischen Meberfalls auf die Sowjetunion steht brohend vor uns.

Krieg, Hunger, Diktatur! Das sind die Ziele der Bourgeoisie und ihrer sozialdemokratischen Helfershelfer. Das ist das Programm der Klassenfeinde des Proletariats, der ganz großen Koalition von Müller bis Eugenbergs und Hitler.

Gegen diese Front der Klassenfeinde des Proletariats gilt es am 1. Mai 1930 auszumarschieren. Gegen diese Front des Krieges, des Hungers und der Diktatur gilt es, die proletarische Einheitsfront des Klassenkampfes für den Siebenstundentag bei vollem Lohnausgleich, für höhere Löhne, für bessere Arbeitsbedingungen, für die Verteidigung der Sowjetunion und für den Machtkampf des deutschen Proletariats zu schaffen.

Der 1. Mai 1930 muß ein Auftakt für die proletarischen Kämpfe um Lohn und Brot sein. Die Arbeiterbataillone, die am 1. Mai unter den Fahnen der Kommunistischen Partei Deutschlands und der revolutionären Gewerkschaftsopposition demonstrieren, sie bilden zugleich die Kerne jener proletarischen Armee des Klassenkampfes, die mit Streiks, Wirtschaftskämpfen und politischen Aktionen die proletarischen Forderungen in den Betrieben und auf den Stempelstellen gegen die kapitalistischen Ausbeuter und ihre Helfershelfer, die streikbrecherische Gewerkschaftsbürokratie, vorsetzt.

Rüfset zum politischen Massenstreik am 1. Mai!

Rüfset zu revolutionären Massendemonstrationen!

Schließt euch zusammen zur machtvollen, kampfschlossenen roten Klassenfront!

Parteilose, unorganisierte, sozialdemokratische und christliche Arbeiter! Euer Platz ist in den Reihen der proletarischen Klasse und ihrer kämpfenden Armee, die unter der Fahne des Sozialismus am 1. Mai für die Befreiung des Klassenkampfes, für die Herrschaft der Arbeiterklasse, für den Sturz des Kapitalismus demonstriert!

Euer Platz ist nicht in der Front der großen Koalition, nicht bei Hitler und Eugenbergs, nicht bei dem Zentrum. Euer Platz ist nicht bei den Sozialfaschisten, die den Panzerkreuzer bauen, die die Kindererziehung ablehnen, die den Roten Frontkämpferbund verboten, die den 1. Mai 1929 mit Mord und Arbeitererschläger begingen, die die Gewerkschaften unterdrücken und Krisenherde abbauen, die Polizeigewalt gegen streikende Arbeiter einsetzten, die zum Krieg gegen Sowjetrußland hetzen.

Euer Platz ist in den Reihen der proletarischen Einheitsfront, Seite an Seite mit den Kommunisten, mit denen ihr das gleiche Los der Ausbeutung und Unterdrückung durch den Kapitalismus teilt und mit denen gemeinsam ihr für Brot, Arbeit und Macht am 1. Mai den politischen Massenstreik geschlossen durchführt und ebenso geschlossen zur revolutionären Massendemonstration aufmarschieren werdet!

Rüfset zum 1. Mai, dem Weltkampftag der Arbeiterklasse!

Führt in allen Betrieben den politischen Massenstreik am 1. Mai durch!

Marschiert in allen Städten zu mächtigen Straßenumgehungen auf!

Kämpft für allgemeine Lohnerrhöhung und für den Siebenstundentag bei vollem Lohnausgleich!

Fort mit den wucherischen Löhnen und Steuern! Nieder mit dem Bürgerblock! Nieder mit den faschistischen Arbeitermördern! Nieder mit dem Sozialfaschismus!

Es lebe die internationale Solidarität des kämpfenden Proletariats!

Es lebe die revolutionäre Einheitsfront aller Arbeiter!

Es lebe der Kampf um die Diktatur des deutschen Proletariats!

Es lebe die Sowjetunion und ihre rote Armee!

Es lebe der Bolschewismus — die proletarische Revolution!

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands

(Sektion der Kommunistischen Internationale)